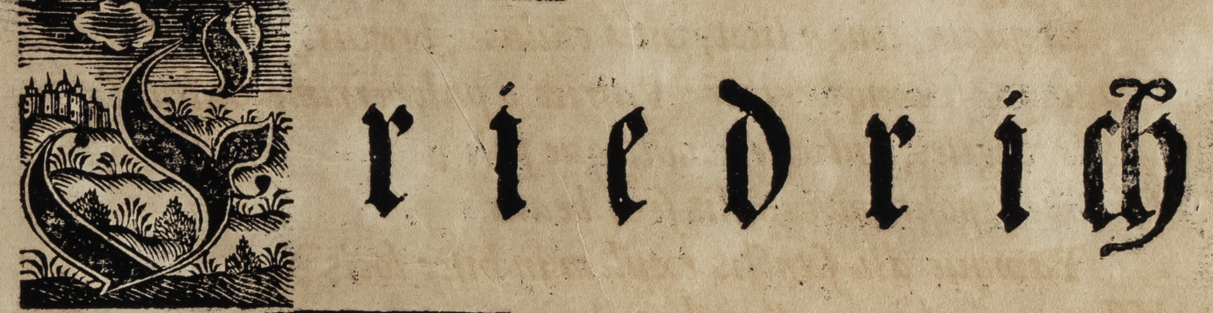
Als sich
Der Edle/ Ehrenveste und Wohl-Gelahrte
HERR


Johann


Friedrich


Thomas/

Der Stadt Thorn Wohlverdienter
SECRETARIUS,
Das Land der Lebendigen
Zum beständigen Auffenthalt erwählte
Wolte
Aus tieffem Respect gegen
Den hoch=betrübten Herrn Vater
Und seinen hohen Gönner
Die schuldige Begleitung nicht unterlassen
S. W. Ringeltaube.

THORN/
Gedruckt bey Joh. Nicolai/ E. HochEdl. Hochw. Raths u. des Gymnas. Buchd.



Hr Augen schwellet auff zerfließt in Bluth
und Thränen
Brich Hertze brich entzwey/ stürtzt ihr zer-
knirschte Glieder/
Fallt doch vor Wehmuth/ fallt in lauter
Ohnmacht nieder
Verläugnet was man euch vom Troste will erwähnen;
Nach Tod/ nach Sarg und Grufft last euer Sehnen seyn
Denn euer Stütze deckt ein schwerer Leichen-Stein.

O Löwen grimmger Tod! erwege doch dein Wüten/
Du nimmst durch einen Riß weg/ Pflege/ Trost u. Stütze/
Die doch gar nichts vor dein verdorrt Geribbe nütze/
Soll dich ein Edler Bräuß um seine Pflege bitten?
Und hilfft kein Thränen-Guß/ kein kläglich thun kein flehn/
So müssen ihren Trost die Freunde sterben sehn.

Ist



Ist das ein Helden-Werck der mürben Todten Knochen
Daß du denselben Baum den Hitze ausgezehret
Dem ungesunder Safft die Wurtzel hat ernähret
Mit gar zu schlechter Müh zerknickt und abgebrochen?
So werde ewiglich der schnöden That gedacht/
Weil Pflege/ Stütz und Trost auff einmahl umgebracht.

Ach Schmertz/ ach grosser Schmertz/ der Tod und Trauer bringet!
Leg Thoren deine Lust leg dein Vergnügen abe/
Dein SECRETARIUS die Treue geht zu Grabe
Betraure diesen Gang/ schau wie der Tod erzwinget/
Daß Rath-Hauß/ VATER/ Freund im tieffsten Trauer stehn
Und alle höchst bestürtzt mit dieser Leiche gehn.

Ach Weh! ach tieffer Gram! die Lebens-Geister weichen
Sie weichen/ es erstarrt das Hertz/ die Augen/ Lippen
Die Augen die da sehn/ an schwartzen Meeres Klippen
Ein Glied von unserm Wohl zerscheutern und erbleichen.
Erbarmens-voller GOtt! wie hast du das erlaubt?
Daß uns/ ich sag nicht wer/ so viel Vergnügen raubt.

Drumb Augen/ Hertze/ brecht/ ich muß vor Wehmuth sterben/
Bringt Baar und Särge her/ so will ich gleich verscheiden
Des Todes Raub ist groß! doch halt/ so sprechen Heyden.
Weg Schmertzen/ Wehmuth/ Gram/ weg selbst gewünscht Verderben
Ich weiß der Christen Tod ist nur ein sanffter Schlaff
Und wer mit Ihm verreist/ kommt auff ein stilles Haff.

So

So schläfft Herr THOMAS nur und geht durchs Reich
der Todten
Ins Land der Lebenden/ sein Amt recht zu verwalten:
Er schläfft/ und ruht doch nicht/ der Tod muß ihn erhalten
Er stirbt und lebt zugleich/ dort wird Ihm angebothen
Ein *Secretariat*, da merckt Er fleißig an
Vor GOttes Herrligkeit was kein Mensch sagen kan.

Drumb werthes Thoren/ auff/ thu was dir wohl anstehet/
Bezeuge deine Gunst Dem der dir treu gedienet
Und einen höhern Dienst zu führen sich erkühnet
Vergelte seine Treu ob Er gleich von dir gehet
Durch ein unsterblich Lob in dieser Zeitlichkeit
Und tausendfachen Wunsch zur grossen Herrligkeit.

Höchst wichtig ist sein Dienst/ doch kan er ihn verrichten
Denn/ konte man ihm hier die Heimligkeit vertrauen
So darff er auch den Glantz des grossen GOttes schauen.
Er lernte zum voraus die Engelischen Pflichten/
Was wahre Tugend heist/ ein gutes Christenthum
Das that und übte Er zu GOttes hohen Ruhm.

Hoch-Edler Herr/ so bleibts vor dißmahl fest gesetzet
Daß dero Edler Sohn von bißher gutem Hoffen/
Zu aller grossem Ruhm vortrefflich wohl getroffen
Wie Tugend Gottes-Furcht recht kostbarlich ergötzet;
Wie der nur glücklich ist/ ders erst so hoch gebracht
Daß er den Himmel liebt und spricht: Welt gute Nacht.